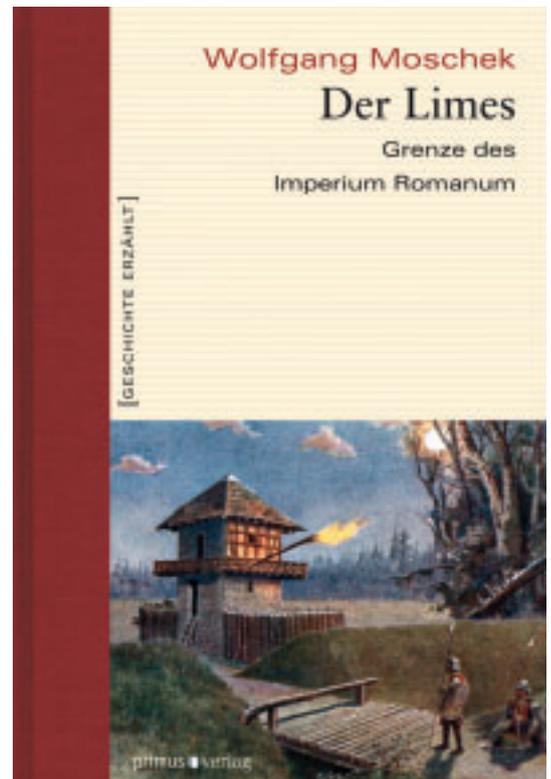


Wolfgang Moschek
Der Limes.
Grenze des Imperium Romanum
Primus Verlag, Darmstadt 2010, 139 Seiten,
ISBN 978-3-89678-833-7, 16,90 Euro

In leichter und lebendiger Form behandelt die Reihe des Primus Verlags aus Darmstadt ganz unterschiedliche historische Themen von der Antike bis in die Moderne. Der neue Band über die römischen Grenzen ist mit seinen durchweg flüssig, manchmal auch umgangssprachlich geschriebenen 139 Seiten hierbei keine Ausnahme. Der Autor Dr. Wolfgang Moschek promovierte bei Professor Kai Brodersen über die kultur- und mentalitätsgeschichtliche Bedeutung der Bauwerke an den Rändern des Römischen Reiches. Ein Gutteil seiner Forschungsergebnisse findet sich nun gut aufbereitet in dem vorliegenden Band wieder. Es handelt sich also nicht um einen weiteren Reiseführer zu den erhaltenen Denkmälern des UNESCO-



Welterbes oder um die Darstellung rein archäologischer Forschungsergebnisse. Vielmehr sollen dem Leser Geschichte und Funktion der an den Außengrenzen des Römischen Imperiums angelegten Grenzanlagen insbesondere auch aus Sicht der damaligen Zeitgenossen geschildert werden. Die spärliche Quellenlage bedingt dabei jedoch, dass die „Barbaren“ nicht zu Wort kommen können und auch der Einblick in die römische Gedankenwelt nur begrenzt möglich ist. Dennoch lohnt der etwas andere Ansatz, Geschichte zu erzählen, auch für ein so komplexes Bodendenkmal wie den Limes.

Das erste der insgesamt sechs Kapitel des Buches beschäftigt sich mit dem antiken Grenzverständnis. Dazu gehört die Klärung des Begriffs „limes“ und seiner sich im Laufe der römischen Geschichte wandelnden Bedeutung ebenso wie der sicherlich wichtige und häufig zu wenig berücksichtigte Hinweis auf religiöse Aspekte, die in der Antike mit dem Ziehen einer räumlichen Grenze und ebenso bei deren Übertreten verbunden waren. Mit dem zweiten Kapitel beginnt dann ein chronologischer Abriss über die Entwicklung der römischen Grenzanlagen, angefangen mit Schilderungen von Gaius Iulius Caesar aus dem Gallischen Krieg über frühe Flussgrenzen der augustäischen Epoche bis hin zu den ersten Limesanlagen aus domitianischer Zeit. Obwohl der Schwerpunkt in der Darstellung auf den für die Erforschung der römischen Grenzen wichtigen Provinzen Britannien und Germanien liegt, sind hier wie in den folgenden Abschnitten auch immer die wesentlichen Entwicklungen der Land- und Flussgrenzen in den anderen Reichs-

teilen mit einbezogen. Interessant und abwechslungsreich sind dabei die wiederholt eingeschobenen Zitate von antiken Zeitgenossen oder Persönlichkeiten der Limesforschung. Dankenswerterweise hat der Verlag diese nicht nur in der deutschen Übersetzung, sondern stets auch im Original abgedruckt. Spätestens bei der Schilderung der Leistungen Kaiser Hadrians zeigt sich, dass der Ansatz des Autors richtig ist, für das antike Verständnis von Palisaden, Gräben und Mauern am Ende der römischen Welt auch einen Blick auf die Grenzen der Stadt Rom selbst zu werfen. Dass der Autor auch den aktuellen archäologischen Forschungsstand kennt, zeigt sich im vorletzten Kapitel, das die Endzeit des Limes behandelt. Natürlich ist es nicht möglich, dieses komplexe und in der Wissenschaft bis heute kontrovers diskutierte Thema auf den veranschlagten zwölf Seiten vollständig darzustellen. Dennoch erhält der interessierte Laie, und an diesen richtet sich das Buch in erster Linie, eine gute Zusammenfassung der wichtigsten historischen Fakten und deren Interpretation. Das Schlusskapitel widmet sich der Rezeption des Limes seit der Zeit der Humanisten bis zur Aufnahme verschiedener Abschnitte der römischen Reichsgrenzen in die Welterbeliste der UNESCO. Der Band endet mit einem kleinen kommentierten Literaturverzeichnis zum Weiterlesen.

Andreas Thiel